

In den heißen Kämpfen, welche das aufblühende und kriegerische Rom mit eifersüchtigen und kampflustigen Nachbarn zu bestehen hatte, erzeugte sich der Heldengeist, welcher hernach Jahrhunderte hindurch der herrschende Geist des Römervolkes blieb, und durch den es endlich zur Weltherrschaft gelangte. Als Rom seinen stolzen und tyrannischen König Tarquinius vertrieben hatte, wußte dieser zwei benachbarte Völker, die Etrusker und Latiner zum Kriege gegen Rom zu reizen, um Rache zu nehmen und vielleicht den Thron wieder zu erringen. Das kleine römische Heer mußte der Uebermacht dieser vereinten Feinde weichen, und beinahe wären sie mit den fliehenden Römern über die hölzerne Brücke in die Stadt eingedrungen, hätte nicht ein entschlossener Römer, Horatius Cocles, anfangs mit zwei andern Tapfern, zuletzt allein, die Brücke mit einer solchen Hartnäckigkeit und Kühnheit vertheidigt, daß die Seinen Zeit gewannen, sie hinter ihm abzubrechen, worauf er sich mit seinen Waffen in den Fluß warf und hinüber schwamm. Doch der Etruskerrfürst Porsenna schloß Rom aufs engste ein, und eine fürchterliche Hungersnoth hätte die Stadt zur Uebergabe gezwungen, wäre nicht Mucius Scävola durch seine Kühnheit und seinen Heldennuth ihr Retter geworden. Er stellte dem Senat die